

Rosales, Gaudencio B./Arévalo, C.G. (Ed.): *Toward a New Age in Mission. Proceeding and position papers. International Congress on Mission, Manila, Philippines, 2-7 December 1979.* IMC Editorial Offices/Manila 1981; vol. 1: 98 + 323 S.; vol. 2: 369 S.

Die beiden Bände bringen eine ausführliche Dokumentation des 1. Internationalen Missionskongresses in Asien, der im Dezember 1979 in Manila veranstaltet wurde. Der 1. Band enthält zwei Bücher, der 2. Band das 3. Buch. Das 1. Buch faßt zusammen a) die Einführung zu den offiziellen Kongreßtexten, b) die Botschaft der Teilnehmer, c) die in den neun Seminaren verabschiedeten Konsenspapiere, d) die Liste der Teilnehmer; eine Reihe von Erinnerungsphotos sind beigelegt. Die Erinnerung an das 400jährige Bestehen des Erzbistums Manila war Anlaß, um die verschiedenen Aspekte missionarischen Denkens und Handelns zu überprüfen. Dies geschah in neun Seminaren („workshops“) zu den Themen: I. Missionstheologie für Asien heute (unter Betonung des lokalkirchlichen Akzentes, des Dialogs mit den Lokalkulturen, des Lebensdialogs und der Solidarität mit den Massen der Armen und Unterdrückten, des Dialogs mit den religiösen Traditionen der asiatischen Nachbarn und unter Beachtung des Verhältnisses vor Dialog und Verkündigung, der Gemeindegestalten, der Schwierigkeiten, denen Getaufte oft ausgesetzt sind); II. Asiatische Lokalkirchen und Inkulturation (Forderung eines genuinen Pluralismus und Beachtung der Kontextualität); III. Dialog mit anderen religiösen Traditionen; IV. Botschaft vom Gottesreich, Befreiung und Entwicklung (Betonung der Kirche der Armen, der Notwendigkeit, den Zwiespalt zwischen Wort und Zeugnis zu überbrücken); V. Christliche Basisgemeinschaften und lokale Dienste (kein Konsenspapier, sondern nur ein Diskussionsvorschlag, der aus Zeitmangel nicht mehr verabschiedet werden konnte: Betonung der Bodenständigkeit der christlichen Gemeinschaften, der Konkretisierung und Lokalisierung der Kirche, der notwendigen Pluriformität, Ruf nach einem Überdenken der hierarchischen Ämter der Kirche in ihrem Selbstverständnis); VI. Gebet und Spiritualität; VII. Mitverantwortliche Evangelisation (Ruf nach subsidiären Strukturen und Weckung von Mitverantwortlichkeiten); VIII. Mission und Erziehung; IX. Medien und Evangelisation. Die Aufzählung der Seminare und ausgewählter Schwerpunkte ihrer Konsenspapiere gibt bereits einen Einblick in die Intensität und Lebendigkeit der Arbeit des Missionskongresses. – Das 2. Buch enthält in seinem größeren Teil zu den genannten Seminaren Vorbereitungstexte, die von verschiedenen asiatischen Theologen ausgearbeitet und den Teilnehmern der Seminare vorweg zur Verfügung gestellt waren. Es wäre eine eigene Aufgabe, die hier allerdings nicht geleistet werden kann, diese Vorbereitungspapiere mit den späteren Konsenspapieren und den im 3. Buch wiedergegebenen Positionspapieren, d. h. im Rahmen der Seminare selbst vorgetragenen Referaten, zu vergleichen. Miteinander ergeben sie erst ein volles Bild über die Arbeit, die in diesen Seminaren geleistet worden ist. Das 2. Buch bringt zudem die verschiedenen Reden, Ansprachen und Predigten, die im Verlauf des Kongresses von den verschiedensten Persönlichkeiten gehalten worden sind. Herausragende Redner waren außer den römischen Gästen und dem gastgebenden Kardinal SIN Bischof PATRICK D'SOUZA, der einmal über „Kirche und Mission in der Beziehung zur Gottesherrschaft, zumal in einem 3. Welt-Kontext“, sodann über „Bedeutende Aufgaben heutiger Evangelisation“ referierte, sodann Kardinal KIM („Jesu Evangelisation: Die Armen werden evangelisiert.“) und Kardinal ENRIQUE Y TARANCÓN („Der Heilige Geist und die Kirche: die Missionen.“).

Die vorliegenden Bände, deren reicher Inhalt hier nur angedeutet, nicht im einzelnen besprochen werden kann, bietet einen guten Einblick in die Diskussionslage der asiatischen Kirche. Sie zeigen den deutlichen Willen zur lokal-, besser zur

regionalkirchlichen Bewältigung gestellter Aufgaben. Die Teilnehmerliste zeigt überaus deutlich, daß Asiaten hier ihren Kongreß veranstalten. Die Mission im alten Stil ist tot, doch die missionarische Aufgabe in ihrer vielseitigen, von der heutigen gesellschaftlichen und geschichtlichen Situation geforderten Entfaltung lebt weiter. Auch das aber wird eine europäische Beschäftigung mit der Mission des Christentums zur Kenntnis nehmen müssen.

Bonn

Hans Waldenfels

Sundermeier, Theo (Hrsg.): *Fides pro mundi vita*. Missionstheologie heute. Hans·Werner Gensichen zum 65. Geburtstag (Missionswissenschaftliche Forschungen 14) Mohn/Gütersloh 1980; 331 S.

Diese Festschrift wurde dem bekannten Missionswissenschaftler HANS-WERNER GEN- SICHEN zum 65. Geburtstag geschenkt. Ziel dieser „*Missionstheologie heute*“ ist es, in der Diskussion mit der wissenschaftlichen Arbeit des Jubilars herauszustellen, „wo neue Einsichten gewonnen sind, neue Aspekte der Forschung sich aufgetan haben und wo man in Zukunft weiterforschen muß“ (S. 7). Die weitgefächerte, unterschiedliche Thematik der 28 Aufsätze weist auf das breite Band der Themen hin, mit denen sich GEN- SICHEN Zeit seines Lebens als Lehrer und Forscher auseinandergesetzt hat (vgl. Bibliographie S. 322–330). Sie zeigt aber auch die Problematik des Fachgebietes ‚Missionswissenschaft‘ selber an. Bezug genommen wird in dieser Festschrift aber nicht zu Unrecht fast ausschließlich auf das Hauptwerk des Jubilars „*Glaube für die Welt*“ (1971), das bis heute als Standardwerk gilt.

Die Festgabe gliedert sich in 4 Teile: Es werden Darstellungen zur Grundlegung (I) und zur Geschichte (II) missionarischen Glaubens, zum Dialog (III) und zu Problemen der Kirchen in aller Welt (IV) gegeben. Die ersten drei exegetischen Aufsätze erörtern das Verhältnis von Reich Gottes und Mission (C. BURCHARD), den Sendungsauftrag in Matthäus 28,16–20 (F. HAHN) und das Paulinische Verständnis der Erwählung Israels angesichts seiner Verwerfung des Messias (L. STEIGER). STEIGERS Artikel müßte im Zusammenhang mit R. RENDTORFF, *Judenmission nach dem Holocaust*, gelesen werden. Beide betonen zurecht, daß das kirchliche Selbstverständnis nicht gegen die jüdische Glaubensüberlieferung (S. 181) sondern nur aus der Verbindung mit ihr formuliert werden darf. Weitere Beiträge des ersten Abschnittes behandeln die Frage nach der missionarischen Sendung aus einem vertieften Verständnis des Heiligen Geistes heraus (W. BIEDER); dem christlichen Verständnis von „Heidentum“ (G. ROSENKRANZ) angesichts der Tatsache, daß jede Religion von ihrer jeweiligen Mitte her die anderen ablehnend beurteilt; dem Missionsverständnis als „Ruf zur Identität“ (W. KOHLER) aus einem Vergleich mit Religionskritik (Entfremdung) und Buddhismus (Aufhebung der Entfremdung).

Der zweite Teil des Buches bringt unterschiedliche Artikel aus der Geschichte des missionarischen Glaubens. Die Arbeit von U. SCHOEN „*Die Kirche der Berber – Über die mutmaßlichen Gründe ihres Aussterbens*“, ist besonders lesenswert, da an einem konkreten Beispiel der jeweilige geschichtliche Kontext christlicher Mission aufgezeigt und ausgewertet wird und damit viele kritische Fragen an die heutige Missionspraxis und -theorie aufgeworfen werden. Dabei kommt SCHOEN u. a. aus der Situationsanalyse zu anderen Ergebnissen über die jeweilige gegenseitige Bewertung einer fremden Religion als ROSENKRANZ in seinem Aufsatz (S. 106). – Im Gegensatz dazu ist der Artikel von F. HEYER „*St. Chrischona in Äthiopien*“, weniger aufschlußreich, weil das sorgfältig zusammengetragene Material nicht dem Ziel der Festschrift entsprechend für die Gegenwart ausgewertet und fruchtbar gemacht wird. Zwei weitere Artikel beschäftigen sich mit